

Panathleten sind die vereinten Mehrkämpfer

Der Begriff Panathlon steht für die Gesamtheit der Sportdisziplinen. Nicht alle, aber immerhin 32 Sportarten sind im Panathlon Club Chur und Umgebung vertreten, der gestern Abend in Chur sein 40-jähriges Bestehen feierte.

von Norbert Waser

Der Leitspruch «Ludis Jungit» der internationalen Panathlon-Bewegung bedeutet «vereint mit und für den Sport». Auf den Panathlon Club Chur und Umgebung bezogen bedeutet dies ein Netzwerk von rund 80 Mitgliedern, die sich den Einsatz für die ethischen und kulturellen Werte des Sports auf die Fahne in den olympischen Farben und mit der Fackel im Zentrum geschrieben haben. Gegründet wurde die Organisation 1951 im Nachkriegs-Italien. Vor diesem Hintergrund müssen auch die Bestrebungen gesehen werden, die Werte des Sports zu vertiefen, zu verbreiten und zu verteidigen. «In einer Zeit der Kommerzialisierung des Sports, von Doping und erodierenden Mitgliederzahlen in Sportvereinen ist der Leitgedanke der Panathlon-Bewegung aktueller denn je», betont der aktuelle Präsident Leo Jeker des jubelnden Clubs.

Die Visionen der Gründer

Solche kritischen Gedanken waren bereits beim 25-Jahr-Jubiläum 2004 ein Thema. In seinem Rückblick auf das erste Vierteljahrhundert fragte sich der damalige Präsident René Hefti: «An unserer Gründungsversammlung hatten wir grosse Vorsätze und Visionen, wollten die Sportwelt verbessern, das Doping in den Griff bekommen, die Menschen durch den Sport einander näher bringen, sie charakterlich festigen und sie gesamtheitlich in ihrer Bildung fördern.» Von dieser Gründergeneration, die den Club vor 40 Jahren im Hotel «Adler» in Reichenau ins Leben riefen, sind heute noch zwölf Persönlichkeiten mit dabei. Es sind dies Gründerpräsident Stefan Bühler (1979–1982, Kategorie Sporterziehung), Pierluigi Schaad (Sportjustiz), Georg

Domenig (Sportverbände), Rolf Stiffler (Turnen), Ernst Denoth (Sportjournalismus), René Hefti (Sportjournalismus), Hans Ulrich Weideli (Schwimmen), Heini Simmen (Eishockey), Remigi von Büren (Eislauf), Jan Mettler (Nationalturnen), Jachen Felix (Orientierungslauf) und Fred Schütz (Judo).

Stefan Bühler, damaliger Leiter des kantonalen Büros für Schulturnen und Vorunterricht, dem späteren Sportamt, erinnert sich an die Beweggründe zur Lancierung dieses neuen Netzwerkes. So mussten in den 70er-Jahren die Gemeinden die Forderung zur Durchsetzung des 3-Stunden-Turnobligatoriums für Mädchen und Knaben umsetzen und Turnhallen und Schulsporthallen schaffen. Zudem musste im privatrechtlichen Sportbereich das vom Bund unterstützte Förderprogramm «Jugend + Sport» umgesetzt werden. «Ich suchte 'sportbegeisterte Mitstreiter' aus Verbänden, Vereinen,

Clubs und J+S – und habe sie gefunden», erinnert sich Bühler.

Mit dem in der Ära von Präsident Anton Giovanoli (Leichtathletik, 1996–2000) realisierten Arbeitspapier «Das Kind und der Sport» setzten die Panathleten die Theorie auch in die Praxis um. Ein Anliegen dieser Erhebung war es, den Sportlern einfacheren Zugang zu den Sporthallen zu verschaffen, ein Anliegen, das bis heute aktuell ist. Mit Sabine Neuwirth ist heute die Leiterin der Sportfachstelle in Chur selbst Mitglied des Clubs. Mit Claudia Bundi-Arpagaus (Eislauf) bekleidete eine der aktuell sieben Frauen des Clubs auch schon das Präsidium. Mit René Hefti, der das Amt des Finanzchefs inne hatte, sowie Hans Zinsli und aktuell Ernst Denoth stellte der PC Chur auch schon drei Mitglieder im Zentralvorstand von Panathlon International. Die Vereinigung mit Sitz in Rapallo (Italien) zählt weltweit rund 13 000 Mitglieder und ist in 24 Ländern Europas, Amerikas und Ostasiens vertreten.

Swiss-Olympic-Präsident als Gratulant in Chur

Gestern feierte der Panathlon-Club Chur und Umgebung im Restaurant «Va Bene» sein 40-Jahr-Jubiläum. Zu den Festrednern gehörten in Chur neben dem aktuellen Präsident Leo Jeker und Gründungspräsident Stefan Bühler auch Jürg Stahl. Der Zürcher, seit 2008 Mitglied des Exekutivrats und seit 2017 Präsident von Swiss Olympic, liess es sich wie Ständespräsidentin Tina Gartmann-Albin, Stadtpräsident Urs Marti und Pierre Zappelli, Präsident von Panathlon International, nicht nehmen, den Bündner Panathleten zu ihrem Geburtstag persönlich zu gratulieren. (rw)

Neue Impulse gesetzt

Die kritischen Voten anlässlich des 25-Jahr-Jubiläums waren mit ein Grund, weshalb sich die Panathleten verstärkt im Jugendsport engagierten. Jedes Jahr wird der Jugendsport-Förderpreis vergeben, der jüngste an Mehrkämpferin Annik Kälin. Auch eine Sporthilfe-Patenschaft hat der PC Chur für das Jahr 2019 mit dem Kunstturner Janic Meier übernommen. Mit der Realisierung eines «Wohlfühl-Parcours» auf dem Rheindamm, zusammen mit dem Rotary Club Chur, wurde 2005 eine eigentliche Bewegungsoffensive gestartet. In den letzten zehn Jahren starteten im Rahmen des Impuls-Projekts mehr als 300 Churer Schülerinnen und Schüler, die sich jeweils intensiv auf die Teilnahme vorbereiteten, am Silvesterlauf in Zürich.



Der Gründungspräsident und der aktuelle Präsident: Stefan Bühler (links) und Leo Jeker gehören zu den Festrednern.



Ein sportlicher Höhepunkt 2018: «Friendly Games» von Panathlon International mit Läufern des Impuls-Projekts und von Special Olympics auf dem Wohlfühl-Parcours.



Namhafter Besuch: Jürg Stahl (links), Präsident von Swiss Olympic, und Pierre Zappelli, Präsident Panathlon International, fühlen sich in Chur wohl.

Bilder Olivia Item/Norbert Waser

Pestoni – ein Topskorer auf dem Papier

Seit Mitte November hat Inti Pestoni nur zwei Tore erzielt. Der HCD-Stürmer könnte als unproduktivster Topskorer der letzten Jahre in die Geschichte eingehen. Dabei hatte er sein Engagement in Davos furios gestartet.

von Roman Michel

In der Frage des welschen Journalisten steckte ein bisschen von beidem: Erstaunen und Sarkasmus. «Ist Inti Pestoni immer noch Topskorer?», hatte der Reporter am Samstag vor dem Spiel gegen Fribourg-Gottéron mit Blick auf das Line-up der Davoser gefragt. Sieben Tore und 13 Assists – das reicht diese Saison, um beim HCD den goldenen Helm tragen zu dürfen. Zum Vergleich: Der Liga-Beste, Dominik Kubalik von Ambri, kommt auf 48 Punkte.

Verbannung auf die Tribüne

Elf Spiele sind in der Qualifikation noch zu spielen. Mit seinem Schnitt von aktuell 0,52 Skorerpunkten pro Partie käme Pestoni bis zum Start der K.o.-Phase auf rund 26 Punkte. Nur Gaëtan Haas war in den letzten zehn Jahren mit einer noch tieferen Punktezahl (25) Topskorer seines Teams (Info-box). Gut möglich, dass Pestoni selbst diese Marke nicht erreicht. Seit Harijs Witolinsch nämlich Ende Dezember das Team übernommen hat, liest sich seine Bilanz geradezu desaströs: In 13



Erst ein Treffer unter Witolinsch: Inti Pestoni ist konsterniert.

Bild Jürgen Staiger/Keystone

Partien kommt der Tessiner auf einen Assist und einen Treffer (am 8. Januar gegen Lausanne). Seit 422 Minuten wartet er seither auf einen Torerfolg. Die schwachen Leistungen gipfelten vor zwei Wochen in der Verbannung auf die Tribüne. Obwohl körperlich fit,

verzichtete Witolinsch gegen Langnau auf die Dienste des 27-Jährigen. Dass der HCD gegen die Emmentaler 5:1 gewann, ist Ironie des Schicksals.

Fünf Treffer zum Auftakt

Bei Ambri war Pestoni einst Spektakelspieler, Torschütze, Fanliebling und reifte zum Nationalspieler. In der Grossstadt Zürich fand er sich danach nie zurecht, wurde zuweilen ins Einzeltraining beordert, um an seiner Kondition zu schleifen. Den Gewinn des Meistertitels verfolgte Pestoni in Lugano ausserhalb des Stadions in einem TV-Übertragungswagen. Dass der HCD im letzten Frühjahr den Zuzug Pestonis bereits kommunizierte, noch bevor die Lions das letzte Schriftstück zur Vertragsauflösung in den Händen hatten, zeigt das Ausmass des Missverständnisses von Pestoni und dem ZSC.

In Davos wollte er den Anschluss wieder finden. «Wir werden hier den Ambri-Pestoni sehen», versprach er im Sommer nach seinem ersten Training, «oder gar noch mehr.» Dafür scheute er keinen Aufwand. Mit einem Individualtrainer bereitete sich der nicht ge-

rade als Trainingsweltmeister bekannte Pestoni in der Meisterschaftspause auf die Saison vor.

Seine Hoffnungen waren eng auch mit dem Trainer verknüpft. Wenn nicht Arno Del Curto, wer sollte ihn

Schlechteste Topskorer der letzten zehn Jahre

- 2008/09: Thomas Nüssli (Biel, 19 Tore/18 Assists).
- 2009/10: Brendan Brooks (Langnau, 14/9).
- 2010/11: Inti Pestoni (Ambri, 11/16).
- 2011/12: Stacy Roest (Lakers, 7/21).
- 2012/13: Kevin Romy (Servette, 15/19).
- 2013/14: Niklas Persson (Lakers, 11/18).
- 2014/15: Denis Hollenstein (Kloten, 8/21).
- 2015/16: Gaëtan Haas (Biel, 9/16).
- 2016/17: Janne Pesonen (Ambri, 13/21).
- 2017/18: Elo Eero (Langnau, 15/15).

sonst wieder in die Verfassung alter Tage bringen? «Ich wollte unbedingt mit ihm zusammenarbeiten», so Pestoni. Und Del Curto prophezeite: «Wenn er den Tritt wieder findet, werden viele Leute Spass haben.» In den ersten sieben Spielen beim neuen Klub war Pestoni an über der Hälfte aller HCD-Tore beteiligt, erzielte fünf Tore. Seither sind noch genau zwei weitere Treffer dazugekommen.

Gedanklich schon in Bern?

Nicht nur mit seinen zuletzt uninspirierten Auftritten auf dem Eis hat sich Pestoni in Davos aufs Abstellgleis manövriert. Nach dem Rücktritt von Del Curto machte er erstmals Wechselabsichten publik. Anfang Januar unterschrieb er für die kommende Saison beim SC Bern. «Lame Duck» nennen sie in Nordamerika Spieler, die während der Saison bei einem anderen Klub unterschreiben. «Lame Ente». Um sein Image in den letzten Monaten in Davos wieder aufzubessern, gibt es für Pestoni nur eines: Tore schießen. Am besten schon dieses Wochenende gegen Lausanne und Langnau.